

GEISELNAHME IN VIERNHEIM: Spurensuche am Tag danach – Rätselraten und Entsetzen

Evakuierung: Geschäftsführer loben ihre Angestellten

Kino öffnet heute wieder

VIERNHEIM. Die Spurensicherung haben die Spezialisten der Kripo noch in der Nacht abgeschlossen. Dennoch bleibt das Viernheimer Kino gestern, am Tag nach der Geiselnahme, geschlossen. „Wir werden den Spielbetrieb heute wieder aufnehmen“, teilt Gregory Theile, Geschäftsführer der Kinopolis-Gruppe in Darmstadt, mit. Glücklicherweise sei bei dem Angriff des Mannes niemand körperlich verletzt worden. Allerdings seien neben den Gästen auch seine Mitarbeiter schockiert von der Tat: „Diese Erfahrung steckt niemand so einfach weg.“ Theile rät den Kollegen, bei Bedarf eine psychologische Betreuung in Anspruch zu nehmen. Das Verhalten der Angestellten lobt der Kino-Chef ausdrücklich: „Sie haben besonnen reagiert. Die Notfallpläne haben ge-griffen.“

Patrick Steidl, Centermanager des benachbarten Rhein-Neckar-Zentrums (RNZ), kommt zu dem gleichen Ergebnis. Sicherheitsunterweisungen, der intensive Austausch der Behörden und die regelmäßigen Räumungsübungen im RNZ hätten gefruchtet. „Alles lief sehr professionell und kontrolliert ab.“

Noch vor dem Eintreffen der Polizei hätten die Mitarbeiter den Platz vor dem Kino und den Biergarten des Coyote-Café abgesperrt. Anschließend seien die Geschäfte im östlichen Bereich nach und nach geräumt worden. Den Besuchern wurde laut Steidl freigestellt, das Gebäude zu verlassen oder in der Ladenstraße zu bleiben: „Dort war es am sichersten.“ Ziel sei es gewesen, „die Kompletträumung zu vermeiden“. Denn größere Menschenmengen im Freien hätten nach Einschätzung des RNZ-Leiters zu einer unvorhersehbaren Reaktion des Täters führen können. *wk*



Beim Bauernmarkt vor dem Kino war gestern normaler Betrieb. *BILD: WK*



Nur noch ein einzelnes Fahrzeug der Polizei steht am Tag nach der Geiselnahme vor dem Kinopolis. Der Filmpalast öffnet heute wieder. *BILD: KREUTZER*

Reaktionen: Mitarbeiter und Besucher des Rhein-Neckar-Zentrums schildern den Polizeieinsatz / Viele zeigen sich recht gelassen

„Sowas kann überall passieren“

Von unserem Redaktionsmitglied
Wolfram Köhler

VIERNHEIM. Die Geiselnahme im Kinopolis, das riesige Polizeiaufgebot in der ganzen Stadt – es ist auch am Tag danach das Thema, das Viernheim bewegt. „Unglaublich, was da passiert ist“, sagt eine Kundin gestern Morgen zu der Kassiererin eines Lebensmittelmarktes in der Innenstadt. „Stellen Sie sich vor, Ihr Kind wäre im Kino gewesen“, entgegnet die Mitarbeiterin. Beide schütteln den Kopf.

Unweit entfernt in der Fußgängerzone diskutieren zwei Rentner über das schreckliche Geschehen, das viele an die Tat des „Bombenlegers“ erinnert. Im August 2009 hatte ein 44-Jähriger in der Nordweststadt mehrere Sprengsätze gezündet und sich dann einen stundenlangen Nervenkrieg mit den Einsatzkräften geliefert. Auch damals war Viernheim bundesweit in den Schlagzeilen.

Heute ist das wieder so, das machen auch die Gespräche auf dem Stadtplatz vor den Toren des Rhein-Neckar-Zentrums (RNZ) deutlich. Die Händler des Bauernmarktes bieten dort zwar wie freitags üblich ihre Waren an. Die Besucher – die sich bei

der Hitze unter den Sonnenschirmen niedergelassen haben – sind aber längst nicht so gelöst wie sonst: „Ich habe noch immer ein mulmiges Gefühl“, gibt Silke B. (38) zu. Ihr Blick richtet sich auf den Eingang des Kinopolis, das nur wenige Stunden zuvor von einem Spezialeinsatzkommando der Polizei gestürmt worden war. Am Tag nach der Tat bleibt der Filmpalast geschlossen. Erst am heutigen Samstag soll es wieder Filmvorführungen geben, wie die Geschäftsführung mitteilt.

Engagierte Diskussion beim Kaffee
Viel Betrieb herrscht bereits wieder in der Ladenstraße des RNZ. Die Menschen schlendern von Geschäft zu Geschäft, um einzukaufen. Darunter ist auch Martin M. (59), der recht gelassen wirkt. „Es ist vorbei. Letztlich kann so etwas überall passieren“, sagt er.

Zwei Männer bei Starbucks lässt das alles nicht so kalt. Bei einer Tasse Kaffee diskutieren sie engagiert über das kompromisslose Vorgehen der Polizei in Zeiten von Terroranschlägen. Früher hätten die Sicherheitskräfte erst mit dem Täter verhandelt und nicht gleich geschossen, da sind sich die beiden einig.

Die Geiselnahme im Kino unmittelbar mitbekommen haben die Mitarbeiter des benachbarten Modeladens TK Maxx. „Wir dürfen dazu nichts sagen“, teilt eine Angestellte ganz unmissverständlich mit. Andere Geschäftsleute sind hingegen auskunftsfreudiger: Resat A. (27), Inhaber von Leo's Jeans, berichtet, dass der östliche Bereich des RNZ bereits kurze Zeit nach dem Alarm geräumt worden sei. Die Besucher seien sehr ruhig geblieben und hätten das Gebäude zum Teil durch die hinteren Ausgänge verlassen. Die ganze Zeit über habe es keine Informationen über das Geschehen gegeben, so Resat A. Er selbst habe sein Geschäft gegen 16 Uhr geschlossen. Mit Kunden habe er an diesem Tag ohnehin nicht mehr gerechnet.

Die Verantwortlichen der Parfümerie Douglas trafen ihre Entscheidung schon direkt nach der Alarmierung. „Wir hatten freie Hand, deshalb haben wir aus Sicherheitsgründen sofort zugemacht“, sagt Mitarbeiter Murat P. (26). Auch ihm sei über die Tat sehr lange nichts bekannt gewesen. Der Angestellte erzählt, wie das Centermanagement die Abläufe in der Ladenstraße koordinierte. Er selbst habe dabei gehol-

fen, die Menschen von der Gefahrenzone wegzulotsen. Panik sei dabei nicht ausgebrochen. Lediglich zwei ältere Damen hätten sich etwas aufgeregt.

Nach und nach schlossen am Nachmittag auch die anderen Läden des Einkaufszentrums. Fast bis zum üblichen Geschäftsschluss um 20 Uhr blieben lediglich der Drogerie-Markt DM, Mike's Café und Karstadt geöffnet. Mehrere Mitarbeiter des Kaufhauses kritisieren am Tag danach diese Entscheidung ihrer Geschäftsleitung. Sie hätten Angst gehabt, die Sache sei „verantwortungslos“ gewesen.

Partnerstädte melden sich

Sehr berührt hat die Bedrohungslage in Viernheim dessen Partnerstädte in Frankreich und Italien. Franconvilles Bürgermeister Francis Delattre spricht in einem Schreiben an die Stadtverwaltung von „tiefen Emotionen“. Er und der Gemeinderat stünden „in dieser Stunde an der Seite von Viernheim“. Und Massimo Bergamin, Verwaltungschef von Rovigo, bringt seine „äußerste Solidarität und Nähe“ zu den zahlreichen Freunden in der südthessischen Kommune zum Ausdruck.

VON TAG ZU TAG

15 Tonnen falsche Luxuswaren

FRANKFURT. Mehr als 15 Tonnen gefälschter Luxuswaren hat der Zoll am Frankfurter Flughafen aus dem Verkehr gezogen. Es ist der größte Fund, der bislang an Deutschlands größtem Airport gemacht wurde, wie der Zoll gestern mitteilte. Auf dem Markt hätten die mehr als 130 500 nachgemachten Taschen, Schuhe, Sonnenbrillen und Kleidungsstücke einen Wert von fast 25 Millionen Euro gehabt. Die Ware kam aus China und war nach Russland und in die Ukraine unterwegs. Die Fälschungen wurden in Müllheizkraftwerken verbrannt. *dpa*

Viele Tote durch Tornados

PEKING. Einen Tag nach den Tornados und Unwettern in Ostchina ist die Zahl der Toten auf 98 gestiegen. Rund 800 Menschen seien verletzt worden, berichtete gestern die Nachrichtenagentur Xinhua. Das stürmische Wetter mit Hagelschauern und heftigen Niederschlägen verwüstete am Donnerstag einen ganzen Landstrich bei der Stadt Yancheng nördlich von Shanghai. Einige Dörfer wurden dem Erdboden gleich gemacht. *dpa*

Deutsche trinken zu viel

KÖLN. Die Deutschen trinken statistisch gesehen überdurchschnittlich viel Alkohol. Der jährliche Pro-Kopf-Konsum von Reinalkohol der Einwohner ab 15 Jahren liege bei 12,87 Litern – einen Liter über dem europäischen Durchschnitt, wie die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung gestern in Köln mitteilte. Die Experten warnten, Alkohol erhöhe das Risiko für 200 verschiedene Erkrankungen. *dpa*

OP-Tod

Witwer von „Sexy Cora“ erhält Geld

HAMBURG. Mehr als fünf Jahre nach dem Tod der Pornodarstellerin „Sexy Cora“ bei einer Schönheitsoperation ist eine Hamburger Klinik zu einer hohen Schadenersatzzahlung verurteilt worden. Wie das Landgericht gestern verkündete, müssen die Klinik und die Narkoseärztin dem Witwer eine Summe zwischen 140 000 und 824 000 Euro zahlen. Auf den Betrag werden eigene Einkünfte des Klägers angerechnet, darum schwankt die mögliche Gesamtsumme sehr stark. Carolin Wosnitza, wie „Sexy Cora“ mit bürgerlichem Namen hieß, hatte sich im Januar 2011 zum fünften Mal die Brüste vergrößern lassen wollen. Während der OP erlitt die 23-Jährige aufgrund von Sauerstoffmangel schwerste Hirnschäden, an denen sie wenige Tage später starb. *dpa*

KINDERBUCH

Das kleine Nilpferd Egon lebt mit seiner Familie im Zoo. Egon weiß genau, was er will: er möchte Ballett tanzen. Doch sein Papa ist von dieser Idee überhaupt nicht begeistert. Nilpferde wühlen im Schlamm und kämpfen um ihr Futter. Sie haben keine Balletttüße und tanzen schon gleich gar nicht! Alle Nilpferde lachen Egon aus. Es scheint unmöglich, dass sich sein Herzenswunsch je erfüllt. Doch da trifft Egon das kleine Ballettmädchen Lisa... Lisa und Egon – Ein Nilpferd lernt tanzen ist ein Buch über die Freundschaft und darüber, dass man niemals aufgeben darf. Lebe deinen Traum!



Auch Nilpferde können tanzen, wenn sie das wirklich wollen. In Anlehnung an das Konzept der kulturellen Bildung soll dieser Roman Literatur durch Bewegung erfahrbar machen und ist zudem für jeden Lesetyp geeignet. Es zeigt aber den Kindern auch, dass man nicht immer mit dem Strom schwimmen muss. Manchmal rentiert es sich, auch mal etwas zu tun, das aus der Reihe fällt. Und ganz wichtig ist, dass da noch jemand ist, der an einen glaubt.

i Lisa und Egon - Ein Nilpferd lernt tanzen, Tina Lizius, Primero Verlag (München), 58 Seiten, 12,99 Euro.

Mozartfest Würzburg: Ilja Richter und Sherri Jones begeisterten mit einem Georg-Kreisler-Abend

Spot an für die bitterbösen Satiren

Von unserem Mitarbeiter
Timo Lechner

Eine Rezension eines Abends mit Ilja Richter kommt wohl nie ganz ohne Verweis auf die legendäre ZDF-Musiksendung „Disco“ aus, die von 1971 bis 1982 von dem Berliner Künstler moderiert wurde. Und der 63-Jährige bemüht sich auch gar nicht, dieses Erbe hinten an zu stellen. Auch nicht bei seiner musik-literarischen Abend bei „Musik & Wein“, einer regelmäßigen Veranstaltung des Würzburger Mozartfests, die im Residenzweinkeller am Donnerstag und Freitag stattfand. „Licht aus – Spot an!“ – das ruft Richter auch einmal zwischendrin, als er das nächste Stück aus der Feder des österreichischen Satirikers und Komponisten Georg Kreisler ankündigt, dessen Schaffen im Mittelpunkt des vergnüglichen Abends in der heimeligen Atmosphäre des alt-ehrwürdigen Weinkellers steht. Und aus den Reihen des vorwiegend weiblichen Publikums „um die 60“, das Ilja Richter in den 1970er-Jahren als Poster an der Wand im Jugendzimmer hängen hatte, kommt dann ein teeniehaftes Jauchzen.

Der Schauspieler, Sänger, Moderator und Synchronsprecher zeigt in Würzburg einen großen Teil seiner künstlerischen Bandbreite. Und die ist beträchtlich: Richter singt zwar nicht wie ein junger Gott, hat aber eine enorm wandlungsfähige Stimme, mit der er Belcanto ebenso wie Didi Hallervorden parodiert, rezipiert akzentuiert die scharfen Satire-Attacken Kreislers auf das Menschliche-Allzumenschliche in der hasserregten Wiener Politik und Gesellschaft. Dabei schlüpft er gerne in andere Rollen, lässt Heino ebenso wie Hans Moser auferstehen, verdingt sich auch als Bauchredner mit weiblicher Puppe und macht mit Perücke und Plastknase den Clown.

Vielseitiger Künstler

Man erinnert sich dabei schnell an die Sketche, mit denen Richter seine „Disco“-Sendungen aufpeppte oder die er mit Stars wie Rudi Carell und Roy Black in diversen Samstagabend-Shows bestritt. Gerne als nölende Ulknudel, der kein Gag zu flach zu scheitern schien. Ein Eindruck, den er auch in manch unsäglicher Pauker-Klamotte aus diesen Zeiten verinnerlichte.

Wer Ilja Richter aber immer noch auf die 1970er und den allgemein gültigen Gepflogenheiten der leichten Unterhaltung damals reduziert, der muss sich spätestens an diesem Abend eines besseren belehren lassen.

Vielmehr scheint der vielseitige Künstler in der Beschäftigung und Rezitation der Werke des 2011 verstorbenen Kreislers den Rahmen gefunden zu haben, in dem er sein vielseitiges komödiantisches Talent nun „altersentsprechend“ so entfalten kann, dass er zu einer Veranstaltungsreihe wie dem Mozartfest passt wie die berühmte Faust aufs Auge. Längst ist Richter im Feuilleton angekommen und bietet zwar immer noch leichtfüßige Kultur, aber eben eine hintergründige, die es im Falle Kreislers näher zu entdecken lohnt. Entdeckt hat auch Pianistin Sherri Jones zahlreiche Werke des immer noch oft verkannten österreichischen Sprachkünstlers. Umso besser auch, dass Richter gerade sie als Begleitung für seinen Kreisler-Abend gewinnen konnte.

Noch vor der rund zweistündigen Show am Abend hatten die beiden das komplette Programm im Resi-



Wandlungsfähig und vergnüglich: Ilja Richter bei seinem Georg-Kreisler-Abend im Würzburger Residenzweinkeller. *BILD: LECHNER*

denzweinkeller mit der Technik minutiös durchgeprobt. Zwei echte Profis haben nichts dem Zufall überlassen wollen. Und angesichts der Fülle an Text, die sich Ilja Richter für sein Kreisler-Programm merken muss, verzeiht man ihm gerne mal einen Hänger, den er elegant überspielt. Dass Richter das wohl bekannteste Stück Georg Kreislers „Taubenvergiften“ nicht singt, finden zwar viele Kenner schade. Aber letztlich spricht die Auswahl der teils bitterbösen Lyrik des Österreicher

dann auch dafür, dass es Richter nicht um die „Hits“ geht, sondern um eine Rundum-Würdigung des Freundes. Die ist ihm in Würzburg gelungen.

Und auch Botschaften für die Gegenwart mischen sich in diese Rückschau, beispielsweise, wenn Ilja Richter Kreislers Lied vom Flöte spielenden Neger singt. Das „N“-Wort sage man „sprachpolitisch korrekt“ natürlich heutzutage nicht mehr. Aber: „Die Gedanken sind frei – von Kunst.“